

## Box 1. Struktur des schweizerischen Bankensektors

In der jüngsten Finanzkrise hat sich gezeigt, dass ein Staat systemrelevante Banken nicht untergehen lassen kann, dass sie also «too big to fail» sind. Die Schweiz ist dabei, wie der Fall der UBS gezeigt hat, keine Ausnahme. Vielmehr ist – bedingt durch die Struktur des Schweizer Bankensektors – die Too-big-to-Fail-Problematik in der Schweiz besonders ausgeprägt.

Zur Beurteilung der Systemrelevanz von Banken und damit des Ausmasses der Too-big-to-Fail-Problematik<sup>15</sup> dient eine Reihe von Kriterien: Grösse, Vernetzung und Substituierbarkeit. Da die drei Kriterien nicht immer klar voneinander trennbar sind, ist es jedoch schwierig, geeignete Indikatoren zu finden.

Im Folgenden werden sowohl die Grösse wie auch der Marktanteil am inländischen Kredit- und Einlagengeschäft berücksichtigt. Beide Merkmale sind in der Schweiz besonders ausgeprägt: Erstens hat die Schweiz im internationalen Vergleich relativ zum BIP einen ausserordentlich grossen Bankensektor mit zwei sehr bedeutenden international tätigen Grossbanken. Zweitens haben die beiden Grossbanken auch im Inland eine dominante Stellung.

Per Ende 2009 lagen die gesamten Aktiven des schweizerischen Bankensektors bei 3574 Mrd. Franken, also nahezu beim Siebenfachen des jährlichen BIPs der Schweiz. Dies ist wesentlich weniger als in den Jahren zuvor, als die Summe beinahe das Neunfache des BIPs ausmachte. Es handelt sich aber dennoch um die höchste Quote der G10-Staaten. Überdies ist die Summe aller Aktiven der zwei Schweizer Grossbanken allein mehr als viermal so hoch wie das jährliche BIP der Schweiz. Auch dieser Wert ist der höchste aller G10-Länder (siehe Tabelle B1).

Trotz ihrer Bilanzreduktion sind die beiden Grossbanken also im Verhältnis zum BIP der Schweiz nach wie vor sehr bedeutend. Da die Bilanzreduktion vor allem auf den Abbau der ausländischen Aktiven zurückzuführen ist, bleibt auch der Marktanteil der Grossbanken im Inland – und damit ein zentraler Faktor hinsichtlich ihrer Systemrelevanz – unverändert hoch.

Der Marktanteil der Grossbanken am inländischen Kreditgeschäft liegt je nach Segment zwischen 28% und 34%. Bei den Einlagen beläuft er sich auf 30% (siehe Tabelle B2). Die Grossbanken sind damit sehr bedeutend für das Funktionieren der Schweizer Wirtschaft. Gemäss den Kriterien Grösse und Marktanteil am Inlandgeschäft sind die beiden Grossbanken in der gegenwärtigen Form als «too big to fail» einzustufen.

Der schweizerische Bankensektor umfasst ausserdem 24 Kantonalbanken (29% der gesamten inländischen Aktiven), 350 unabhängige Mitglieder der Raiffeisen Gruppe (11%),

70 Regionalbanken und 228 übrige Banken. Letztere umfassen Privatbanken (Bankengruppen der Privatbankiers und Börsenbanken), ausländisch beherrschte Banken und Filialen ausländischer Banken und tragen 19% zu den gesamten inländischen Aktiven bei. Der Fokus der Privatbanken richtet sich auf das Asset- und Vermögensmanagement, weshalb es wenig überrascht, dass sie im inländischen Bankgeschäft bloss eine untergeordnete Rolle spielen. Ihr Marktanteil am inländischen Kreditgeschäft liegt je nach Segment zwischen 0,3% und 1,4%. Beim Einlagengeschäft beträgt er 9%.

Nebst den Grossbanken haben auch andere Banken in gewissen relevanten Märkten einen hohen Marktanteil und erfüllen damit mindestens einige der Too-big-to-Fail-Kriterien. Im Vergleich zu den zwei Grossbanken sind diese Banken jedoch kleiner und weniger komplex, und es fehlt ihnen die internationale Dimension.

Diese Zahlen zeigen, wie wichtig eine Analyse sämtlicher Bankengruppen – der Grossbanken (Credit Suisse und UBS), Kantonalbanken, Raiffeisenbanken und Regionalbanken – für eine Einschätzung der Finanzstabilität in der Schweiz ist. Aufgrund ihrer Grösse, ihrer internationalen Verflechtung und ihres Too-big-to-Fail-Status kommt den beiden Grossbanken in diesem Bericht aber eine besondere Bedeutung zu.

Tabelle B1: Internationaler Vergleich

	Grösse des Bankensektors (Verhältnis der Summe aller Aktiven zum jährlichen BIP)	Grösse der zwei grössten Banken (Verhältnis der Summe aller Aktiven zum BIP)
Belgien	5,2	3,1
Deutschland	4,6	1,0
Frankreich	5,6	2,0
Italien	2,2	1,1
Japan	3,0	0,8
Kanada	2,4	0,8
Niederlande	4,8	3,2
Schweden	4,4	2,6
Schweiz (2008)	8,2	6,2
Schweiz (2009)	6,7	4,4
USA	1,7	0,3
Vereinigtes Königreich	6,3	2,3

Quellen: Bankscope, FINMA, IWF, SNB

Tabelle B2: Marktanteil am inländischen Geschäft nach Bankkategorie (in Prozent)

	Grossbanken	Kantonalbanken	Raiffeisenbanken	Regionalbanken	Übrige Banken
Forderungen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen					
davon gedeckt	33,9	21,4	4,9	4,4	35,5
davon ungedeckt	27,5	47,6	0,8	3,1	21,0
Hypothekarforderungen gegenüber Haushalten	34,3	33,5	17,6	6,8	7,8
Einlagen bei Schweizer Geschäftsstellen	30,4	25,7	10,9	6,3	26,6

Quellen: FINMA, SNB

15 Siehe z.B. IWF, BIZ und FSB, *Guidance to assess the systemic importance of financial institutions, markets and instruments: initial considerations – report to the G20 Finance Ministers and Central Bank Governors*, Oktober 2009, [www.bis.org/publ/othp07.pdf](http://www.bis.org/publ/othp07.pdf), sowie Zwischenbericht der Expertenkommission «Too big to fail», April 2010, [www.sif.admin.ch/dokumentation/00514/00519/00592/index.html](http://www.sif.admin.ch/dokumentation/00514/00519/00592/index.html)